

Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft

Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken - Maria Veen

Ev. Kirchengemeinde Borken

www.ev-borken.de

Heidener Str. 54
46325 Borken
Tel. 02861 600515
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gemen

kirchengemeinde-gemen.ekvw.de

Coesfelder Str. 2
46325 Borken
Tel. 02861 1680
mail: st-kg-gemen@ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

• Friedensstr. 2
48712 Gescher
Tel. 02542 98233
mail: st-pfb-gescher@ekvw.de

• Hedwigstr. 1
48734 Reken
Tel. 02864 2619
mail: st-pfb-reken@ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Rhede

ev-kirche-rhede.ekvw.de

Nordstr. 39
46414 Rhede
Tel.: 02872 3506
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

Maria Veen, zum 1. Oktober 2023

Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit. (Psalm 145,15)

Mit dem Wochenspruch aus dem **Psalm 145** – Heinrich Schütz hat ihn so wunderbar vertont! (s.u.) – grüße ich Sie und Dich, liebe Schwester, lieber Bruder in Christus, ganz herzlich aus der evangelischen Kirchengemeinde Gescher-Reken zum **Erntedankfest**.

Dieses ist glücklicherweise nicht der letzte Sonntagsgruß! Auch wenn der „Plan“ zunächst nur für wenige Wochen gefüllt ist: Es deutet sich an, dass es weiter geht. Erikas Beitrag ist aus organisatorischen Gründen um zwei Wochen nach hinten gewandert, deshalb ist hier wieder ein Beitrag von mir zu lesen.

Ich bedanke mich herzlich für viele Rückmeldungen, die deutlich machen: Für viele Menschen, die – aus was für Gründen auch immer – nicht am Gottesdienst der Gemeinde teilnehmen können, ist er auch nach Corona immer noch und immer wieder ein wichtiger Kontakt zu ihrer Kirchengemeinde und ein gern gelesener Implus. Genau dazu war und ist er gedacht.

Herzlich grüßt
Ihr

Rüdiger Jung

Meisenweg 28,
48734 Reken
Tel. 02864 72427
mail: ruediger.jung@ekvw.de



Du bist ein Gott, der mich sieht.
(Genesis 16,13) – Jahreslosung 2023

1. Oktober 2023
Erntedankfest

Auch wenn wir getrennt von einander diese Zeilen lesen, im Namen Gottes und in seiner Kirche sind wir verbunden: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Wir stimmen ein in Worte aus **Psalm 104**:

*Lobe den Herrn, meine Seele!
Herr, mein Gott, wie groß bist du!*

*Quellwasser schickst du die Täler hinab.
In Bächen fließt es zwischen den Bergen dahin.*

*Alle Tiere auf dem freien Feld trinken daraus,
auch die Wildesel löschen dort ihren Durst.*

*Die Vögel des Himmels bauen Nester an ihren Ufern,
in den Zweigen trällern sie ihr Lied.*

*Aus den Wolken um deinen Palast
lässt du Regen auf die Berge niedergehen.*

*Wind und Wetter, die du gemacht hast,
schenken der Erde ihre Fruchtbarkeit.*

*Für das Vieh lässt du Gras wachsen
und Getreide für den Ackerbau des Menschen.*

*So kann die Erde Brot hervorbringen
und Wein, der das Menschenherz erfreut.*

*So gibt es Salböl für ein glänzendes Gesicht
und Nahrung, die das Menschenherz stärkt.*

*Mensch und Tier halten Ausschau nach dir,
damit du ihnen Essen gibst zur richtigen Zeit.*

*Du gibst es ihnen, sie sammeln es auf.
Du öffnest deine Hand, sie essen sich satt
an deinen guten Gaben.*

*Wendest du dich ab, erschrecken sie.
Nimmst du ihnen den Lebensatem,
dann sterben sie und werden zu Staub.*

*Schickst du deinen Lebensatem aus,
dann wird wieder neues Leben geboren.
So machst du das Gesicht der Erde neu.*

*Ich will den Herrn loben mein Leben lang!
Meinem Gott will ich singen, solange ich bin!*

* * *

Wir hören auf einen Abschnitt aus dem **Lukas-Evangelium**, den heutigen Predigttext.

¹³Einer aus der Volksmenge sagte zu Jesus: »Lehrer, sag doch meinem Bruder, dass er das Erbe mit mir teilen soll.« ¹⁴Aber Jesus antwortete: »Guter Mann, wer hat mich zum Richter oder Vermittler in eurem Erbstreit gemacht?«

¹⁵Dann sagte Jesus zu allen: »Gebt acht! Hütet euch vor jeder Art von Habgier. Denn auch wenn jemand im Überfluss lebt, so hängt sein Leben nicht von seinem Besitz ab.«

¹⁶Dazu erzählte Jesus ihnen ein Gleichnis: »Die Felder eines reichen Grundbesitzers brachten eine besonders gute Ernte. ¹⁷Da überlegte er: ›Was soll ich tun? Ich habe nicht genug Platz, um meine Ernte zu lagern.« ¹⁸Schließlich sagte er sich: ›So will ich es machen: Ich reiße meine Scheunen ab und baue größere. Dort werde ich dann das ganze Getreide und alle meine Vorräte lagern. ¹⁹Dann kann ich mir sagen: Nun hast du riesige Vorräte, die für viele Jahre reichen. Gönn dir Ruhe. Iss, trink und genieße das Leben!« ²⁰Aber Gott sagte zu ihm: ›Du Narr! Noch in dieser Nacht werde ich dein Leben von dir zurückfordern. Wem gehört dann das, was du angesammelt hast?‹ ²¹So geht es dem, der für sich selbst Schätze anhäuft, aber bei Gott nichts besitzt.«

Lk 12, 15- 21 | BasisBibel 2021

* * *

Ganz gleich ob auf dem Hundepplatz oder bei der Kindererziehung: Nach heutigem Stand der Erziehungswissenschaft geht es darum, durch Lob, Aufmerksamkeit und Belohnung gewünschte Verhaltensweisen zu fördern und ungewünschte zu vermeiden. Üblicherweise klappt das ganz gut. Und richtig ist ohne Frage, dass nachhaltige Veränderungen in der Haltung von Hunden und Menschen nicht durch Drohung und Strafe erreicht werden. Sondern nur durch ehrliche Zuwendung, durch Geduld und – das soll auch bei Menschen möglich sein – durch Einsicht.

Nichtsdestotrotz ist es auch heute manchmal nötig, andere auf die Folgen ihres Tuns hinzuweisen. Wenn wir sehen, dass ein Kind seine Hand nach einer heißen Herdplatte ausstreckt, dann sagen wir ja auch: „Paß auf, das ist heiß – wenn du da drauf fasst, verbrennst Du dir die Finger!“

So ähnlich dürfen wir auch Jesu Gleichnis verstehen. Es geht ihm – in der Tradition der israelitischen Propheten – darum, seinen Zuhörern aufzuzeigen, wohin der Weg führt, den sie gehen. Genauso haben es ja die Propheten der hebräischen Bibel getan. Sie haben ihren Zeitgenossen oft schlim-

me Dinge, Krieg und Untergang angekündigt. Oft haben sie bekanntlich recht behalten. Aber es ging nie ums Recht haben, sondern es ging darum, die angekündigten Katastrophen durch eine Verhaltensänderung zu vermeiden! Allzu erfolgreich waren die Propheten gegenüber den Königen und Machthabern ihrer Zeit – wie wir wissen – nicht...

Jesus geht es um ein neues Verhältnis zu Besitz und Reichtum. Oder genauer: Es geht ihm um ein neues Verhältnis zu Gott. Und er stellt uns das Bild eines Menschen vor Augen, der nach unserem Verständnis alles hat, was er sich nur wünschen kann. Seine Felder hatten einen besonders guten Ertrag – so wie das anscheinend in Bezug auf Mais und viele andere Früchte auch in diesem Jahr der Fall ist.

Im Grunde ist das ja ein Grund zur Freude. Aber wenn mein Erfolg ausschließlich meiner Absicherung, meiner Zukunft dient, dann fehlt da auf jeden Fall zweierlei: Einerseits der Blick auf Gott. Und andererseits der Blick auf den Nächsten. Und was wir heute vielleicht hinzufügen sollten, obwohl es doch eigentlich in den andern beiden Aspekten enthalten ist: Der Blick auf unsere Umwelt, auf Gottes Schöpfung.

Der Evangelist Lukas schreibt für einen wohlhabende(re)n Adressatenkreis. Er propagiert nicht ausschließlich das Ideal der Besitzlosigkeit, sondern er ist darum bemüht, einen Weg aufzuzeigen, in dem Gott und Welt, Besitz und Glaube einander nicht ausschließen müssen. Ja, es gibt den Weg, den ganzen Besitz zu verkaufen und es den Armen zu geben – diese Jesus-Worte hat Lukas aus dem Markus-Evangelium übernommen. Doch für Lukas ist es kein Widerspruch, Schätze in der Welt und Schätze bei Gott zu sammeln. Entscheidend ist, dass wir über den Dingen der Welt das Eigentliche nicht vergessen.

Und weil das so wichtig ist, wird Jesus drastisch: „Du Narr! Wenn Gott in dieser Nacht dein Leben von dir zurückfordert: Wem gehört dann das, was du angesammelt hast?“

Wie gesagt, eigentlich versuchen wir, Verhaltensänderungen durch Lob, Aufmerksamkeit und Belohnung zu fördern. Aber manchmal ist es anscheinend nötig, drastisch zu werden und aufzuzeigen, wohin eine Haltung oder ein eingeschlagener Weg führen werden. Beliebt macht man sich damit nicht. Und auch Jesus dürfte sich bei dem Mann, der durch seine Aufforderung Jesu Gleichnisrede angestoßen hat, nicht sehr beliebt gemacht haben.

Aber das ist ja bis heute so. Wir wissen spätestens seit den 1970er Jahren, dass unser Weg des sich immer weiter beschleunigenden Wirtschaftswachstums in die Katastrophe führen wird. Und doch hat sich das Verhalten der Menschheit nicht nachhaltig verändert.

Wir Deutschen sind angeblich Weltmeister im Mülltrennen – aber eben auch im Müllproduzieren.

Wir wissen, wir müssen weniger CO₂ erzeugen – eben nur so viel, wie die Wälder der Erde verkraften können. Aber wenn das bedeutet, keine Verbrennungsmotoren mehr zu nutzen oder auch unsere Gebäudeheizungen in absehbarer Zeit umzustellen, dann gibt es in der Öffentlichkeit einen Aufschrei, als ob die Welt unterginge. Dabei ist es genau andersherum korrekt: Die Welt wird nämlich tatsächlich untergehen, wenn wir unser Verhalten nicht verändern...

Aber – wie gesagt – man macht sich nicht gerade beliebt, wenn man öffentlichkeitswirksam auf diese inzwischen unstrittigen Tatsachen hinweist.

Erntedank ist ein ganz wunderbares Fest – Grund zum Innehalten, zur Freude und zur Dankbarkeit. Wir dürfen staunen über die Fülle der Früchte, die wir in diesem diesmal nicht extrem trockenen Jahr haben ernten dürfen oder werden ernten können.

Erntedank ist ein wunderbares Fest, solange die Fülle der Gaben uns nicht blind macht, sondern uns hinweist...

- auf den Schöpfer, der uns auch in diesem Jahr mit seinem Segen umgibt
- auf den Mitmensch, der in seiner Not darauf angewiesen ist, daß wir teilen lernen
- und auf die Schöpfung, die inzwischen unter unserer Ausbeutung ächzt und stöhnt.

In diesem Sinne – und das meine ich ohne auch nur eine Spur Ironie: Ich wünsche ein gesegnetes Erntedankfest!

* * *

Wir beten:

Du Schöpferkraft, Welch schöne Welt legst du uns zu Füßen und ans Herz. So blicken wir voller Dankbarkeit auf Berge und Täler, Bäume und Sträucher, Menschen und Tiere und auf die Ernte dieses Jahres.

Du Schöpferkraft, Du hältst das Gleichgewicht von Tag und Nacht, Regen und Sonne, Saat und Ernte. Doch wir Menschen machen es Dir oft nicht leicht mit unserer Gier nach Mehr, mit dem Anspruch, den Rhythmus Deiner Schöpfung besser zu kennen. Wir häufen an, manchmal auch ohne Not. Lass uns innehalten und erkennen, dass auch Deine Schöpfung innehalten muss.

Du Schöpferkraft, welche schöne Welt legst Du uns zu Füßen und ans Herz. Lenke unseren Blick auf die Menschen, denen das Nötigste zum Leben fehlt. Öffne unsere Herzen und Hände, dass wir mit Freuden und ohne Hochmut unseren Mitmenschen geben, was sie zum Leben brauchen.

Du Gott, Lebensatem, Schöpferkraft, belebst und erhältst das Leben. Lass uns erkennen, wie reich wir sind. Schenke unseren Seelen Ruhe und Gelassenheit. Lass uns im Vertrauen auf Deine Weisheit erkennen, dass Du für uns sorgst und das tägliche Brot für uns bereithältst.

Du, Schöpferkraft, welche wunderschöne Welt legst Du uns zu Füßen und ans Herz.

Heute, Gott, bitten wir dich ganz besonders für...

Im Heiligen Geist miteinander verbunden beten wir in Christi Namen

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Ein Segenswunsch:

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden.

Aller Augen warten auf dich, Herre

Al-ler Au - gen war - ten auf dich, Her - re, und du
gi - best ih - nen ihr - re Spei - se zu
sei - ner Zeit. Du tust dei-ne mil - de Hand auf und
sät - ti - gest al - les, was da le - bet mir Wohl - ge -
fäl - len. A - men.

Text: Psalm 145,15-16; Melodie und Satz: Heinrich Schütz 1657